



Diplomprüfung

**Klausuren für Volkswirte, Betriebswirte, Handelslehrer
und Wirtschaftsinformatiker, BA, MA, Nebenfach VWL-
Studierende**

Datum: 26.3.2010

Prüfungsfach: Kreditpunkte-Klausur „Public Choice“

Themensteller: Prof. Dr. Axel Dreher

Matrikel-Nr.:

Fachrichtung:

Semesterzahl:

Raum: OEC 1.165

Zugelassene Hilfsmittel:

KEINE, insbesondere auch kein TASCHENRECHNER

Bearbeitungshinweise:

- **Dieser Block ist für die Antworten. Bitte nehmen Sie ihn nicht auseinander und geben Sie am Ende der Klausur beide Blöcke ab.**
- **Bitte tragen Sie Ihre Antworten auf den für die jeweiligen Aufgaben vorgesehenen Seiten ein. Eine vollständige Lösung hat darauf weit mehr als genug Platz. Falls Sie dennoch mehr benötigen, verwenden Sie die Rückseite des gleichen Blatts und vermerken Sie dies auf der Vorderseite.**
- **Bitte lassen Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben auf jeder Seite einen Korrekturrand von 5 cm.**
- **Bitte versehen Sie jede Seite mit Ihrer Matrikel-Nr.**

Klausur Public Choice

Block	Thema	max. Punkte		a	b	c	d	Σ
1	Verschiedenes	12						
2	Verschiedenes	12						
3	Internationale Organisationen	18						
4	Interessengruppen	18						
5	Allmende	30						
6	Fiskalischer Föderalismus	30						
Σ		90						

Note:

Es können insgesamt 90 Punkte erworben werden.

Die Klausur dauert 90 Minuten.

Die Anzahl der zu vergebenden Punkte entspricht der vorgesehenen Bearbeitungsdauer in Minuten. Für eine Aufgabe, mit der 15 Punkte erzielt werden können, sollten Sie sich deshalb nicht länger als etwa 15 Minuten verwenden, um nicht in Zeitnot zu geraten.

Um die volle Punktzahl zu erreichen, müssen gelöst werden:

entweder

je eine Aufgabe der Blöcke 1/2 und 3/4 sowie die Blöcke 5 und 6

oder

Aufgaben 1-4 und eine der beiden Aufgaben 5 und 6.

Wenn Sie mehr Aufgabenbereiche lösen als notwendig, werden nur die jeweils ersten Aufgaben gewertet. Lösen Sie also alle Aufgaben, so werden nur Aufgaben 1-5 gewertet, lösen Sie Aufgaben 5, 6 und drei der ersten 4 Aufgaben, so werden nur die jeweils erste Aufgabe der Blöcke 1/2 und 3/4 sowie Aufgabe 5 und 6 gewertet.

Wenn Sie bei der Bearbeitung Rechenschritte weglassen, muss der Rechenweg trotzdem noch nachvollziehbar bleiben.

Beschriften Sie Ihre Diagramme deutlich. Vergessen Sie bei Rechenaufgaben den Antwortsatz nicht.

Bitte führen Sie Ihre Antworten in ganzen Sätzen aus und verwenden Sie keine ungebräuchlichen Abkürzungen oder Symbole.

Viel Erfolg!

Aufgabe 1) Verschiedenes (12 Punkte)

Nehmen Sie Stellung:

- a) Der Internationale Währungsfonds sollte abgeschafft werden.
- b) Ohne die Existenz des Staates können soziale Dilemmata nicht überwunden werden.

Aufgabe 2) Verschiedenes (12 Punkte)

- a) Nehmen Sie Stellung: Interessengruppen werden durch Zentralisierung mächtiger.
- b) Diskutieren Sie die Rolle von Umverteilung anhand der Subventionen für von Konkursen bedrohten Bankhäusern und der Debatte über die zur Motivation von Arbeitnehmern optimale Höhe des Arbeitslosengelds II.

Aufgabe 3) Internationale Organisationen (18 Punkte)

Am 1. November 1986 ereignete sich in einer Lagerhalle des Unternehmens Sandoz in Schweizerhalle bei Basel eine Brandkatastrophe. 500 Tonnen Chemikalien verbrannten. Das verunreinigte Löschwasser gelangte teilweise in den Rhein und vernichtete dort einen großen Teil des tierischen und pflanzlichen Lebens. Es dauerte Jahre, bis sich der Fluss wieder erholt hatte. Der Unfall galt als eine der größten bis dahin stattgefundenen Umweltkatastrophen. Gleichzeitig war er Anlass zum Umdenken im Störfall- und Gewässerschutz.

Die Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) war 1950 gegründet, allerdings in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens kaum aktiv geworden. Das änderte sich nach der Verseuchungskatastrophe 1986. Nach diesem Ereignis gaben die Umweltminister der beteiligten Staaten der IKSR ausdrückliche Umweltschutzziele und beschlossen als erste Maßnahme, die Einleitung von 40 besonders schädlichen Umweltgiften in den Rhein massiv zu reduzieren.

- a) Erklären Sie anhand dieses Beispielfalls, inwiefern internationale Organisationen bei der Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen nützlich sein können. Inwiefern könnte die geografische Lage Basels in Grenznähe, kurz bevor der Fluss die Schweiz verlässt, eine Rolle bei der Standortwahl für das Chemikalienlager gespielt haben? Könnten internationale Organisationen eine sinnvolle Rolle einnehmen, wenn es um die Behandlung der Gefahr von ähnlichen Unglücken in Zentralchina geht?
- b) Im Zusammenhang mit internationalen Wettbewerbsverzerrungen wird gelegentlich von „Sozialdumping“ gesprochen. Wann könnte ein solches vorliegen und welche Maßnahmen könnten oder sollten ergriffen werden? Warum sind manche Wirtschaftswissenschaftler der Ansicht, in der Regel sollten in solchen Fällen gar keine Maßnahmen in internationaler Zusammenarbeit ergriffen werden?
- c) Erläutern Sie weitere Formen von internationalen Wettbewerbsverzerrungen und Politikimplikationen.

Aufgabe 4) Interessengruppen (18 Punkte)

Interpretieren Sie folgende Tabelle. Erläutern Sie, welche Einflüsse Sie erkennen und wie Sie sie erklären.

2001 stellten die Autoren Knowles, Persico und Todd ein Modell vor für das Verhalten von Polizei und Kraftfahrzeugführern im Zusammenhang mit Durchsuchungen von Kraftfahrzeugen. Sie testeten es anhand von Daten aus den Jahren 1995-99 für die für Drogenhandel bekannte Straße Interstate 95 aus dem US-Bundesstaat Maryland. 1993 hatte es einen Rechtsstreit um Rassendiskriminierung bei Fahrzeugdurchsuchungen auf dieser Straße gegeben.

Sarath Sanga überprüft ihre Ergebnisse mit einem bis ins Jahr 2006 erweiterten Datensatz für ganz Maryland.

In den Spalten 1–3 ist jeweils der Prozentsatz angegeben, bei wie vielen der Fahrzeugkontrollen bei Weißen, Schwarzen und Hispanics Drogen gefunden wurden. In Spalte 4 ist die Differenz zwischen den Raten für Schwarze und Weiße angegeben, in Spalte 5 die zwischen denen für Hispanics und Weißen. In Spalte 6 ist die Anzahl der durchsuchten Fahrzeuge angegeben.

In der ersten Zeile sind die Ergebnisse der vorherigen Studie von Knowles et al. angegeben. In der zweiten Zeile ist angegeben, zu welchen Ergebnissen Sanga kommt, wenn er versucht, die ursprüngliche Studie zu wiederholen.¹ Für die dritte Reihe bereinigte er die Daten um doppelte Einträge.

Für die nächsten beiden Reihen wurden alle Durchsuchungen in ganz Maryland einbezogen, nicht nur die der ersten Studie. Ab Reihe 5 sind auch Durchsuchungen nach 1999 einbezogen.

In Reihen 6 und 7 wird danach unterschieden, ob auf der Interstate 95 durchsucht wurde.

Mit den in den Reihen 8a-c dargestellten Ergebnissen werden Effekte überprüft, die dadurch entstehen können, dass in bestimmten Regionen, in denen stärker oder weniger stark nach Drogen gefahndet wird, unterschiedliche Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark vertreten sind. Für 84% der Beobachtungen konnte eine Region bestimmt werden, in der sie stattgefunden hatten, nur diese Beobachtungen werden ab hier verwendet. Für Reihe 8a wird die Berechnung von Reihe 5 mit nur diesen Beobachtungen wiederholt. Für Reihe 8b werden die fixen Effekte für die Regionen einbezogen. In Reihe 8c ist die Differenz zwischen den Werten der beiden vorangegangenen Reihen angegeben.

Standardfehler sind jeweils in Klammern angegeben.

* zeigt eine statistische Signifikanz auf dem 90%-Niveau an,

** zeigt eine statistische Signifikanz auf dem 99%-Niveau an.

¹ Die geringen Abweichungen erklärt er mit Fällen, die verschiedene Deutungen zulassen, ob ein Drogenfund vorlag, etwa, wenn jemand Valium im Schuh versteckt hatte.

HIT RATES AND *t*-TESTS OF SIGNIFICANT DIFFERENCE

Sample	White (1)	Black (2)	Hispanic (3)	Black– White (4)	Hispanic– White (5)	Observations (6)
1995–99:						
1. Original	.32	.34	.11	.02	–.21 ^a	1,570
2. Best replication	.326 (.022)	.349 (.015)	.124 (.034)	.022 (.027)	–.202 (.040)**	1,570
3. Best replication (no doubles)	.329 (.022)	.351 (.015)	.124 (.034)	.022 (.027)	–.205 (.040)**	1,554
4. All Maryland	.352 (.009)	.294 (.010)	.102 (.019)	–.058 (.013)**	–.249 (.021)**	5,306
1995–2006:						
5. All Maryland	.380 (.005)	.279 (.005)	.083 (.007)	–.102 (.007)**	–.297 (.009)**	18,927
6. I-95 only	.277 (.010)	.261 (.007)	.077 (.008)	–.016 (.012)	–.200 (.013)**	6,577
7. Non-I-95 only	.408 (.006)	.293 (.007)	.095 (.014)	–.114 (.009)**	–.312 (.015)**	12,346
84% subsample with matched location, 1995–2006:						
8. All Maryland						
<i>a.</i> Without location fixed effects	.373 (.005)	.275 (.006)	.080 (.013)	–.098 (.008)**	–.293 (.013)**	15,907
<i>b.</i> With location fixed effects				–.077 (.008)**	–.255 (.014)**	15,907
<i>c.</i> row <i>b</i> – row <i>a</i>				.021 (.011)*	.037 (.019)*	

NOTE.—Standard errors are listed in parentheses.

^a This is not explicitly tested in Knowles et al.'s paper, although their table 3 suggests that it would be significantly different from zero.

* Statistically significantly different from zero at 90 percent confidence.

** Statistically significantly different from zero at 99 percent confidence.

aus Sarath Sanga “Reconsidering Racial Bias in Motor Vehicle Searches: Theory and Evidence”, Journal of Political Economy, 2009, vol. 117, no. 6, p. 1155-9.

Aufgabe 5) Allmende (30 Punkte)

- a) Erläutern Sie grafisch und formal das Problem der Allmende am Beispiel der Hochseefischerei.
- b) Mit welchen wirtschaftspolitischen Eingriffen lässt sich das Allmende-Problem lösen?
- c) Welche Prinzipien könnten einer Gesellschaft dabei helfen, Allmendegüter möglichst effizient selbstorganisiert zu nutzen?
- d) Worin könnten Gefahren für eine selbstorganisierte Nutzung von Allmendegütern bestehen?

Aufgabe 6) Fiskalischer Föderalismus (30 Punkte)

Erklären Sie, wann Transferzahlungen zwischen unterschiedlichen Regierungsebenen sinnvoll sein können.

Erläutern Sie die Wirkungsweisen von prozentualen Zuschussbeteiligungen, Pauschalzuweisungen und gebundenen Transfers und stellen Sie sie grafisch dar.

Nennen Sie für jeden der Fälle reale Beispiele und diskutieren Sie Vor- und Nachteile.